Weichenstellung zum Beruf
Tiroler Position zur Berufsorientierung

Die Bedeutung einer fundierten Berufsorientierung,

- *die auf die Neigungen, Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen einerseits und*
- *auf die Möglichkeiten der Arbeitswelt andererseits eingeht -*
- *und dabei frei von Zwängen durch soziale Herkunft, Umfeld oder fehlerhaften Vorstellungen*

ist unbestritten. Besonders wichtig ist dies in der Zeit der 7. und 8. Schulstufe in NMS, AHS und HS einschließlich integrativer Formen und der Polytechnischen Schulen, aber auch während des Besuchs von allgemeinbildenden und berufsbildenden Formen der Oberstufenschulen.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine abgestimmte Sichtweise aller an der Berufsorientierung beteiligten Institutionen:

1. **Berufsorientierung ist umfassend zu verstehen**
   Berufsorientierung bezieht sich auf <u>sämtliche</u> Entwicklungsmöglichkeiten eines Menschen, umfasst also die Auseinandersetzung mit verschiedensten Berufsbildern, darauf vorbereitenden Ausbildungs-, Schul- & Studienrichtungen, weiterführenden Ausbildungen und anderen Entwicklungsmöglichkeiten.

2. **Berufsorientierung ist ein Prozess mit vielen Annäherungsschritten**
   Jede wichtige Weichenstellung benötigt im Vorfeld eine längere Auseinandersetzung – in der Berufsorientierung besteht diese aus den Schritten Bewusstsein entwickeln, informieren & orientieren, analysieren, Neigungen erkennen, ausprobieren, vertiefen – für eine optimale Begleitung der Jugendlichen braucht es daher Unterstützungsangebote in jedem dieser Prozess-Schritte.

3. **Berufsorientierung ist ein gemeinschaftliches Anliegen**
   Die zahlreichen Prozess-Schritte der Auseinandersetzung sowohl auf theoretischer als auch praktischer Ebene und der realen Vertiefung zeigen, dass Berufsorientierung ein gemeinschaftliches und eng vernetztes System von Schule und den an der Berufsorientierung beteiligten Organisationen sein muss.

4. **Die Einbindung des Umfelds ist entscheidend**
   Nur durch die aktive Einbindung von Lehrern und Eltern in den Prozess kann für den Jugendlichen die beste Weichenstellung, basierend auf dessen Neigungen, Fähigkeiten und Interessen erfolgen.

Unsere Anliegen zur Berufsorientierung auf Landesebene

1. **Berufsorientierung als gemeinsames Anliegen - systematische Vernetzung und Abstimmung**
   Auf Initiative der Tiroler Sozialpartner und des Landesschulrat Tirol wird gerade tirolweit eine neue Vernetzungsstruktur unter Einbindung von Landesschulrat, Schulen und allen flächendeckenden bzw. punktuellen Partnern der Berufsorientierung gebildet, in der die Qualitätsstandards definiert, die Angebote aufeinander abgestimmt, Abläufe standardisiert und elektronisch unterstützt werden.

2. **Ausweitung des BO Gütesiegel**
   Zur weiteren Unterstützung dieser Aktivitäten wird das BO-Gütesiegel für herausragende Aktivitäten an Schulen auf alle Schultypen ausgeweitet. Als Zeichen der Zusammenarbeit treten ab sofort alle Sozialpartner (auch AK Tirol, ÖGB, Industriellenvereinigung und Landwirtschaftskammer Tirol) dem bisherigen Konsortium aus Land, Landesschulrat, PH Tirol und Wirtschaftskammer Tirol bei.

3. **Besonderes Augenmerk auf besondere Zielgruppen**
   Zur Verbesserung der Berufsorientierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund braucht es ein Bündel von Maßnahmen, darunter u.a. die Einbindung der ausbildenden Unternehmen im Rahmen des Tiroler Ausbilderforums, die noch aktivere Einbeziehung von Eltern aus Zuwandererfamilien in die Mitwirkung bei der Berufsorientierung und die Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen aus dem MigrantInnenbereich. Für Mädchen ist ein Schwerpunkt für technische Berufe in der Berufsorientierung geplant, um die Berufswahlentscheidung in diese Richtung zu steigern.

Die Tiroler Sozialpartner und der Landesschulrat Tirol schöpfen mit dieser engen Partnerschaft alle Möglichkeiten auf Landesebene aus - mit dem Ziel einer möglichst guten Berufsorientierung für alle.
Bundesgesetzliche Bestimmungen behindern allerdings aktuell noch eine optimale Entfaltung der Berufsorientierung. Um diese Hemmnisse aufzulösen fordern die Tiroler Sozialpartner daher, folgende Vorschläge noch bis Ende dieser Legislaturperiode auf Bundesebene umzusetzen:

Unsere Anliegen zur Berufsorientierung auf Bundesebene

1. **Berufsorientierung als eigenes Unterrichtsfach und integriert**
   Um die Ziele und gemeinsame Sichtweise konsequent umzusetzen sowie zur Sicherstellung der Qualität der Maßnahmen der gemeinsamen Berufsorientierung, ist es erforderlich, Berufsorientierung in den 3. und 4. Klassen der NMS/AHS/HS mit einer Wochenstunde als eigenständiges Fach zu führen und zusätzlich fächerübergreifend (integriert) zu lehren und zu bearbeiten. Positiv zu erwähnen ist, dass dieses Anliegen bereits in den Lehrplänen der NMS umgesetzt wurde – nun ist es erforderlich dies auf alle Schultypen auszuweiten.

   Soweit Berufsorientierung in mehreren Unterrichtsfächern integriert geführt wird, benötigt es an der Schule BO-Koordinatoren/innen, deren Tätigkeit finanziell bzw. durch Einrechnung in die Lehrverpflichtung abzugelten ist.

2. **Eigene Fachausbildung für Berufsorientierung**
   Zur konsequenten Umsetzung der Maßnahmen der gemeinsamen Berufsorientierung bedarf es daher zudem künftig einer eigenen Fachlehrerausbildung für Berufsorientierung, bei welcher die in den BOLK u.ä. Lehrgängen erworbenen Kenntnisse angerechnet werden.

3. **Mehr Zeit für Berufsorientierung in ganztägigen Schulformen und für Betriebserkundungen**
   Um mehr Auseinandersetzung zu ermöglichen, ist auch der Betreuungsteil ganztägiger Schulformen (insbesondere die gegenstandsbezogene Lernzeit) in der Sekundarstufe 1 verstärkt für Vertiefungen und Projekte heranzuziehen. Ebenso sind die Möglichkeiten der individuellen Berufsorientierung in den 4. Klassen der NMS/AHS-Unterstufe, der Polytechnischen Schule und den 8./9. Klassen der Sonderschule mit bis zu 5 Tagen Fernbleiben vom Unterricht verstärkt zu nutzen.